

verwies es ihr und sagte: „Frau, du tust unrecht. Kannst du es ihm verdenken, daß er lieber in die Welt hinausfliegt, durch die helle Luft über Berg und Meer bis in des Kaisers Garten, statt hier bei uns langweiligen, alten Leuten in der Höhle hoden? Er ist noch so jung und unverständig. Und wer weiß, vielleicht kommt er wieder, wenn es kalt wird.“ Doch davon wollte sie nichts hören. Im Herzen aber grämte sich der Alte viel mehr als sie; denn er fürchtete, es könnte seinem Lieb-
ling ein Unglück zugestoßen sein.

Nicht lange darauf war er zum Reifiglesen in den Wald gegangen. In seinem Kummer hatte er des Weges nicht geachtet und war in eine Wildnis geraten, die er früher nie besucht hatte. Als er sich nach der Richtung umsah, glaubte er auf einmal seines Sperlings Stimme zu hören. Er warf sein Reifigbündel fort und eilte dem Klange nach, so schnell ihn seine Füße trugen. Da stand er plötzlich vor einem Abhange und sah mit Staunen vor sich ein weites Tal mit vielen, schönen Häusern und Gärten, das er nie gekannt hatte. Es führte ein Weg den Abhang herauf, und auf diesem bewegte sich in goldenen und seidenen Gewändern ein Zug vornehmer Menschen mit Sperlingsköpfen. Der vorderste aber, der schönste und vornehmste von allen, war der Gast, den er einen ganzen Winter gepflegt hatte. In seiner Freude wollte ihm der Alte entgegenzueilen; aber da kam ihm der Gedanke, es könnte den vornehmen Jüngling genieren, daß ihn so ein armer, alter Mann kannte, und er trat vom Wege zurück in den Busch und verneigte sich tief. Aber der Jüngling in den goldenen Gewändern eilte auf ihn zu, umarmte ihn wie ein Sohn und zeigte ihn den andern. Sie kannten ihn alle, begrüßten ihn freundlich und nahmen ihn mit ins Tal.

Dort führten sie ihn in ihre Wohnungen und Paläste, die waren so herrlich, wie der Alte nie etwas gesehen hatte. Sie gaben ihm zu essen und zu trinken und richteten ein großes Fest an. Der gute Alte schämte sich, daß ihm so viel Ehre geschah; aber bald war er fröhlich mit den anderen.

Am Abend fiel ihm ein, daß er nach Hause mühte zu seiner Frau. Er dankte seinen Wirten und nahm Abschied. Sie wollten ihm viele schöne Dinge schenken; aber er lehnte es ab; sie hätten ihm schon zu viel gegeben. Da brachte ihm noch sein Schützling einen einfachen, verschlossenen Korb, den nahm er an für seine Frau. Sie führten ihn einen Richtweg, und ehe er sich's versah, war er in wohlbekannter Gegend.

Als er seiner Frau erzählt hatte, wie es ihm ergangen, machte sie